Beilage zu Nr. 181 der Düsseldorfer Zeitung.

Freitag den 2. Juli 1847.

†* Köln, vom 30. Juni. Wer sich heute auf unsere sonst ziemlich stille Börse begab, wähnte sich nach Amsterdam oder nach irgend einem andern bedeutenden Seeplatze versetzt. Es ist der Kornhandel, welcher dieses Leben hervorgerufen hat. Zugleich sind alle unsere Rheinkarren mit Fruchtfahren beschäftigt, welche Frucht über Holland und Belgien angelangt ist und noch fortwährend anlangt. Es müssen heute 70,000 Malter abgeliefert werden, und die Verkäufer scheinen darauf gefaßt, in effectiver Waare ihre Lieferungen zu machen. Sollte es wirklich wahr seyn, wie man von einigen Seiten hat behaupten wollen, daß die Einkäufe trotz großer Vorräthe, welche lagern sollen, gemacht worden sind, um die Preise künstlich zu steigern, so würden die Ankäufer zu ihrem bittern Schaden die Erfahrung machen, wie närrisch in einem offenen Lande solche Versuche sind.

* Von der Gillbach, vom 29. Juni. Die Erntеaussichten in hiesiger Gegend sind vortrefflich. Es gibt Aecker, welche pro Morgen 8 Malter Korn — wo nicht mehr — versprechen. Der Weizen steht ebenfalls gut und die Sommerfrüchte haben sich nach dem Regen über alle Erwartung zu ihrem Vortheile gehoben. Der Stand der Kartoffeln läßt nichts zu wünschen übrig; dieselben sind vollkommen gesund und gehen schon in die Blüthe.

* Bielefeld, vom 28. Juni. Jetzt scheint es definitiv bestimmt zu seyn, daß wir unser Militär nicht behalten; freilich ist über dessen Abzug auch noch nichts Näheres bekannt geworden. Eine Petition der Bielefelder Bürger, auf Erhaltung desselben für die Stadt gerichtet, ist abschläglich beschieden worden; in der Antwort des Königs wird ausgesprochen, daß Se. Maj. zwar nicht an dem guten Sinne eines großen Theils der Bürgerschaft zweifelten, es jedoch bedauerten, daß diese nicht im Stande gewesen sey, das Treiben der Andern zu beherrschen.

Darmstadt, vom 28. Juni. Heute wurde der Landtag von Sr. K. Hoh. dem Großherzoge in Allerhöchster Person in dem großherzogl. Residenzschlosse durch folgende Rede an die Stände geschlossen:

Meine Herren Stände! Nur in der Absicht, Sie, vor Ihrer Trennung, noch ein Mal zu sehen, habe ich Sie heute um mich versammelt, zugleich auch, um, bei dieser Gelegenheit, das Anerkenntniß der Ausdauer aussprechen zu können, mit welcher Sie sich sehr zahlreichen, vorzüglich aber umfassenden Gesetzgebungs-Arbeiten unterzogen haben. — Namentlich bleibt Ihnen das Verdienst, die erste Abtheilung des künftigen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für das Großherzogthum festgestellt zu haben. — Wir haben eben eine trübe Zeit durchlebt. — Eine ganz ungenügende Ernte hat, da der Mißwachs sich über einen großen Theil Europa's erstreckte, die Preise der ersten Lebensbedürfnisse zu einer, bei uns höchst seltenen Höhe gesteigert, die nur Einzelnen Vortheil brachte, viele Meiner geliebten Unterthanen in Noth versetzte, sie theilweise dem Mangel preisgab, den Meisten aber wenigstens herbe Entbehrungen auferlegte. — Daß diese Erscheinung Mich auf das tiefste schmerzte, davon sind Sie ohne Meine Versicherung überzeugt. — Was von Mir und Meiner Regierung abhing, ist zur Beseitigung der Allgemeinen Noth mit Eifer und Umsicht geschehen und Ich erkenne dankend die Bereitwilligkeit an, mit welcher auch Sie Mir durch Verwilligung ausreichender Mittel dabei entgegenkamen. — Lobend muß ich zugleich der Privatmildthätigkeit gedenken, die in allen Klassen der Gesellschaft so kräftig zur Unterstützung nothleidender Mitbürger beitrug. — Auch manche Gemeinden zeichneten sich durch die Sorgfalt aus, die sie den ärmeren Klassen ihrer Angehörigen, theils unmittelbar, theils mittelbar, durch Anordnung öffentlicher Arbeiten widmeten. Nur so konnte es gelingen, diese sorgenvolle Zeit zu überdauern.

Zur Ehre der Bevölkerung dieses Landes muß Ich aber auch die Ergebung hervorheben, mit welcher man sich den Fügungen der Vorsehung unterwarf und, nicht ohne eine gewisse Genugthuung sage ich es, daß, mit einer einzigen, noch nicht ganz aufgeklärten Ausnahme, in dieser ganzen Epoche nirgends eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, nirgends Widersetzlichkeit oder gewaltsamer Eingriff in fremdes Eigenthum stattfand; wiewohl es auch bei Uns, an verschiedenen Orten, an Aufreizungen hierzu nicht gefehlt hat.

Man kann sich, aus vielen Gründen, der Hoffnung hingeben, daß von nun an die Verhältnisse sich bessern werden; und lassen sich auch die eben geschlagenen Wunden nicht sogleich heilen, so wird doch, dem Anscheine nach, schon die bevorstehende Ernte zur Herstellung des Gleichgewichtes beitragen. — Indessen bringt es die Natur der Dinge mit sich, daß dergleichen verhängnißvolle Störungen der gewöhnlichen Verhältnisse im Laufe der Zeit, wenn auch in längeren Zwischenräumen, wiederkehren und es bietet sich daher die Frage dar, ob nicht vorsorgliche Mittel gefunden werden können, um den zerstörenden Folgen solcher Calamitäten entgegen zu treten, sie wenigstens zu mindern? Dermalen aber, wo Ihre Sitzung dem Ende nahte, war zu solchen Erörterungen die Zeit zu beschränkt, sie mögen daher einem kommenden Landtage vorbehalten bleiben. — Meine Entschließungen auf Ihre verschiedenen Eingaben, die durch die lange Vertagung des Landtags zum Theil verspätet worden sind, werden Ihnen nun verkündet werden und Ich habe befohlen, daß nach dem der Landtag in Meinem Namen geschlossen werden soll. — Empfangen Sie noch die Versicherung Meines Landesherrlichen Wohlwollens."

Der Minister des Innern ließ sodann den Landtagsabschied verlesen und erklärte den Landtag auf Befehl des Großherzogs für geschlossen. Sämmtliche Mitglieder beider Kammern haben die Ehre, von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge zur Tafel gezogen zu werden.

Freiburg, vom 26. Juni. Auch hier scheint es sich mit den Fruchtpreisen besser gestalten zu wollen. Heute hatten wir bereits neues Korn und neue Wintergerste, wenn gleich vorerst noch in kleinen Quantitäten, auf dem Markt. Wir hoffen, daß in 8—12 Tagen die neue Roggenernte eintritt, worauf ohne Zweifel bedeutender Abschlag erfolgen wird. — Die Heuernte ist bereits vorüber, ebenso die Blüthe der Reben, und damit ein Hauptstadium für eine Weinernte günstigster Art durchschritten. Wenn daher der Himmel noch weiter sich geneigt erweist, so wird uns ein segensreiches Jahr bald die bisherige Noth vergessen machen. (Freib. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 28. Juni. (Vorläufige Skizze über den Prozeß Cubieres.) Am 24. Juni 1826 bildete sich eine Gesellschaft von Kapitalisten mit den HH. Parmentier, Grillet, Sironvalle und Stiefvater an ihrer Spitze. Eine königl. Ordonnanz vom 30. Juli 1828 erlaubte ihr, unter der Firma „Concession-Gouhenans" ein Kohlenlager in und nächst den Marken der Gemeinde Gouhenans, Kreis Lure, Departement Ober-Saone, auszubeuten. Außer Kohlen fand man aber auch Steinsalz. — Die Bauern freuten sich, wohlfeiles Salz zu bekommen und Parmentier wandte sich an das Ministerium, um die zur Gewinnung und zum Verkauf von Salz nöthige obrigkeitliche Genehmigung einzuholen, da ein Gesetz vom 6. April 1825 jedem Privatmanne verbietet, dem Regierungssalze Concurrenz zu machen, weil sonst das fette Salzmonopol bald zerronnen seyn dürfte und die unermeßlich reichen Staatssalz-Aktien-Gesellschaften bald bankerott machen würden. Eine königl. Ordonnanz vom 3. Dez. 1828 untersagte daher den Entdeckern die Benutzung ihres Fundes, die indessen von diesem königl. Verbot wenig Notiz nahmen, sondern ruhig fortfuhren, Salz auszubohren und zu verkaufen. Das erbitterte die Pächter des Staatssalzmonopols in jenen östlichen Departementen nicht wenig. Sie zitirten den Parmentier vor die Zuchtpolizei und endlich vor den Cassationshof, der den Widerspenstigen zu 500 Fr. Strafe, den Kosten und sofortiger Einstellung der Ausbeutung verurtheilte. Da sich Parmentier hierin aber dennoch nicht stören ließ, so mußten Truppen aufgeboten werden, um die Saline zu schließen. Hierdurch ermuthigt, verlangte die königl. Salzkompagnie nicht weniger als 1,300,000 Fr. nebst Zinsen als Schadenersatz. Das Tribunal in Lure fand diese Forderung übertrieben; der königl. Gerichtshof in Besançon trat dieser Ansicht bei; aber der Cassationshof verwarf diese Urtheile und übertrug die Streitigkeit dem Gerichtshof in Lyon, der Parmentier, Grillet und Stiefvater zu einer Entschädigung von 147,580 Fr. an die Monopolisten verurtheilte. Diese Prozesse dauerten vom Jahre 1826 bis 24. Mai 1844, kosteten enorme Summen und hatten den Hauptinteressenten manche bittere Stunde bereitet, da sogar Verhaftsbefehle gegen sie vorlagen. In einer dieser Verlegenheiten scheint Grillet am 1. März 1839 eine seiner Aktien losgeschlagen zu haben. An wen? An den General Despans-Cubieres. Mit diesem Tage taucht nämlich der Held des heutigen Staatsprozesses zum ersten Male empor. War der ursprüngliche Kapitalstock in hundert gleiche Theile getheilt gewesen, von denen Grillet 44, Parmentier 50, Stiefvater und ein Cardot 5 besaßen, so mußte man in der That darauf denken, mehrere Kapitalisten heranzuziehen, d. h. das Kapital zu mobilisiren und in kleinere Aktien zu repartiren, die sich an der Börse leichter negoziren ließen. Aber wie konnte die Geldwelt Vertrauen in eine Unternehmung setzen, die wohl ziemlich viel Kohlen gewann, jedoch für den Hauptartikel, „für das Salz", nicht concessionirt war? Das war die Grundfrage, die sich Cubieres und Parmentier zunächst stellten. Behufs der Lösung derselben schlossen diese beiden Männer einen Bund, der nun ein so tragisches Ende gefunden.

Die erste finanzielle Maßregel, die für das Genie Beider spricht, bestand also in der Mobilisirung des Kapitals. Aus jenen 100 wurden 500, dann 525 Aktien geschaffen. Die letzten 25 Aktien waren nur nominell und lieferten eigentlich den Stoff zu dem ganzen gegenwärtigen Drama. Indem Cubieres aus täglicher Anschauung wußte, daß die heutige Staatsregierung Frankreichs in geldgierigen und corrumpirten Händen ruhe, beschloß er, durch Bestechung zu erreichen, was ihm Observanz und Staatssatzungen (z. B. das Monopol) versagten. Man zedire mir 25 ächte und 25 imaginäre Aktien — schrieb er seinem Freunde Parmentier — und ihr sollt die Concession wohl erreichen. Der General kannte das Terrain besser als alle seine Committenten. Die Cession (à réméré — Scheinzession — Kauf ohne Kaufgeld) erfolgte und der General begann seinen bureaukratischen Feldzug. Teste war dazumal Staatsbautenminister, in dessen Bereich das Hütten- und Bergwesen gehören. Zunächst erkundigte sich der General bei ihm, ob die Kohlengesellschaft Gouhanen's, deren Mitglied er war, die alleinige Bewerberin um die dort entdeckten Salzminen sey? Da erfuhr er, daß nicht weniger als drei andere Gesellschaften um die Salz-Concession petitionirten: 1) Prinet, 2) Lissot, 3) Koechlin. Dieser erste Schritt lohnte sich also schon bedeutend; denn von der Bewerbung Koechlins wußte man an der Ober-Saone noch keine Sylbe.

Die Concurrenz ist eine gar launige Himmelstochter. Sie ermuntert und stachelt erst, ehe sie tödtet. Der General, im Besitze von 50 Aktien, die er gegen einen Baarbestand von 200,000 Frs. versilbert, warf seine Concurrenten mit Leichtigkeit aus dem Sattel. Als General-Lieutenant und Pair von Frankreich mit Teste persönlich befreundet, öffnete sich ihm das Kabinet des Ministers zu jeder Stunde. Der Kampf wurde ihm übrigens auch sehr erleichtert durch einen Hrn. Pellapra, ehemaligen Obersteuereinnehmer, der als reicher Kapitalist in Paris lebte und in dem ganzen Drama als eine Art ministerieller Tartüffe erscheint. Dieser Pellapra, der sein Gewissen lothweise verkaufte, empfing von Cubieres acht jener imaginären oder richtiger gesagt überschüssigen Aktien für seines Meisters (Teste's!) Mühen, welche die Gouhenanser mit 40,000 Frs. auslösen mußten. Der Rapport wurde von einem gleichfalls sehr willfährigen Ober-Bergamtsbeamten, Herrn Guenyreau, abgefaßt, fiel natürlich sehr günstig aus; der Staatsrath (dem Teste präsidirte) trat den Conclusionen bei und eine königl. Ordonnanz überließ 6 Quadrat-Kilometer 88 Hekt. (beinahe Eine deutsche Quadratmeile), außer dem schon concessionirten Kohlenlager, den siegreichen Gouhenansern. Statt indessen dem General eine Dankadresse zu votiren, warf der schlaue Parmentier die Maske ab und denuncirte seinen ehemaligen Freund Despans Cubieres bei dem Pariser Civiltribunal als einen Mann, der ihn und seine Associe's um 50 resp. 25 Aktien nicht nur auf die schändlichste Weise geprellt, sondern auch den bravsten Minister, der je in Frankreich regierte, durch die verwerflichsten Mittel corrumpirt habe. Der undankbare Parmentier! . . . . Die Pairs werden ihn köpfen lassen. Er hat es verdient.

Paris, vom 29. Juni. Laut einer neuen telegraphischen Depesche ist die Ruhe in Mühlhausen wieder hergestellt.

— Die von uns mitgetheilte Enthüllung eines neuen Aktienskandals rücksichtlich eines Gliedes des gegenwärtigen Ministeriums bezog sich nicht auf Dumon, sondern auf Cunin-Gridaine. Das Kabinet schickte eine Notiz an den Moniteur parisien, um den Skandal zu widerlegen. Nicht der Minister Cunin Gridaine, sondern das Tuch-Handelshaus Cunin Gridaine père und fils hätte für jene Eisenbahn-Aktien unterzeichnet, das der Minister schon seit 1834 nicht mehr dirigire.

Alles recht schön — antwortet die „Presse"; aber in den Registern jener Compagnie steht nichtsdestoweniger in deutlichen Lettern die Unterschrift „Cunin Gridaine père & fils". Also nichts als Ausflüchte und Verdrehungen!

— Die Pairskammer wird den Cubieres-Prozeß nicht am 5., sondern am 12. Juli beginnen.

Niederlande.

Amsterdam, vom 29. Juni. Wir melden mit Vergnügen, daß das gestern auf der Börse verbreitet gewesene Gerücht, auch in Haarlem wären Unruhen ausgebrochen, ungegründet ist. (Amstd. H.)

Rotterdam, vom 28. Juni. Am Getreidemarkt im Allgemeinen wenig Kauflust. Der Roggen ging abermals im Preise herunter.

Belgien.

Brüssel, vom 28 Juni. Von Gent hört man nichts als Festlichkeiten; Pferderennen, Bälle, Konzerte, Gemäldeausstellungen, Alles was Kunst und Natur vereint bietet, hat man zu Hülfe gerufen, um die fremden Gäste zu überraschen. Das erste Konzert fand Sonntag um halb 6 Uhr in dem großen Saale des Justizpallastes Statt. Obgleich angezeigt war, daß 628 Deutsche Sänger, 974 Belgische Sänger und 104 Instrumentalisten vereint seyn würden, bildete der ganze Chor kaum 4—500 Stimmen. Das Programm bestand aus zwölf Stücken, die häufig nicht den gewünschten Erfolg hatten, was daran lag, daß mehre Theile nicht genug eingeübt waren. Die Deutschen Sänger trugen wieder den Sieg davon. Bald hätte das Fest traurige Folgen gehabt, denn als der erste Theil zu Ende war, stürzten die Sänger von der Estrade herunter, indem sie glaubten, dieselbe würde unter der Wucht der Masse brechen, da sich ein leichtes Krachen vernehmen ließ. Natürlich stoben die Zuschauer auseinander; man wollte herausdrängen, und erst als man die Fenster einschlug, fand sich, daß der Schrecken ein voreiliger war. Viele Personen wurden in dem Gedränge mit Füßen getreten; Damen fielen in Ohnmacht; kein größerer Unfall aber ist zu beklagen.

Brüssel, vom 30. Juni. Seit einigen Tagen dreht sich das Hauptgespräch in den hiesigen Gesellschaften um den in einem Keller des Hospitals St. Jean gemachten Fund. Arbeiter entdeckten hier zwei Fäßchen mit Silbermünzen, die meistens aus Brabanter Kronen vom Jahre 1700 ꝛc. bestehen. Die Summe soll ungefähr 200,000 Frcs. betragen. Die verschiedenen Gerüchte haben sie bereits auf mehrere Millionen gesteigert. Einige Pompiers wurden bald nach der glücklichen Entdeckung herbeigeholt, um Wache zu stehen bei den Arbeitern, damit diese, wenn noch mehr Geld zum Vorschein käme, es nicht mit sich fortträgen. Die Geschichte ist für viele ruhige Bürger sehr fatal; sie haben keinen gesunden Schlaf mehr, indem sie fortwährend von Schätzen träumen, die in ihrem Keller vergraben liegen und sich schlafend abmatten, dieselben zu heben, und wenn sie ermüdet aufwachen, sich vergebens nach einem Fäßchen mit Brabanter Kronen umsehen.

Antwerpen, vom 29. Juni. Es sind vom 20. bis zum 25. d. M. mehrere ganz oder zum Theil mit Lebensmitteln beladene Schiffe eingelaufen. Dieselben waren mit 4,254,930 Kil. Weizen, 4,384,753 Kil. Roggen, 370,353 Kil. Gerste, 76,730 Kil. Mehl und 351,080 Kil. Reis, also mit 9,437,846 Kil. Lebensmittel befrachtet. Vorgestern liefen wieder drei mit Roggen und Weizen beladene Schiffe ein. Es herrscht im Hafen eine große Thätigkeit; einige fünfzig Schiffe laden ihre Fracht aus, wovon große Partieen Roggen nach Köln befördert werden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli d. J. treten in den Post-Verbindungen folgende Aenderungen ein:

A. Aufgehoben werden:

1) die tägliche zweispännige Personenpost zwischen Cöln und Fürth;
2) die zweimal des Tages coursirende 4spännige Personenpost zwischen Gladbach und Düsseldorf über Rheydt;
3) die 2. tägliche Personenpost zwischen Crefeld und Odenkirchen, welche aus Crefeld um 5 Uhr Nachmittags, aus Odenkirchen aber um 5 Uhr früh abgefertigt wurde.

B. Eingerichtet werden:

1) eine tägliche 2spännige Personenpost mit 8sitzigen Wagen zwischen Cöln und Wevelinghoven, welche
   aus Cöln täglich 5 Uhr Nachmittags,
   aus Wevelinghoven um 5 Uhr früh
   abgehen und in 4 Stunden befördert werden wird.
   In Grevenbroich steht diese Post mit der Personenpost zwischen Neuß und Jüchen in Verbindung. Beichaisen werden zu derselben nur auf den Stationen in Cöln und Stommeln gestellt;
2) eine zweimal des Tages coursirende 2spännige Personenpost mit 6sitzigen Wagen zwischen Gladbach und Düsseldorf über Rheydt und Gleyn, welche
   aus Gladbach 5½ Uhr früh und 12 Uhr Mittags,
   aus Düsseldorf 11¼ Uhr früh und 5¼ Uhr Nachmittags
   abgehen und in 3 St. 40 M. befördert werden wird. Diese Post wird durch Conducteure begleitet, auch werden Beichaisen auf den Stationen gestellt;
3) eine zweimal des Tages coursirende Personenpost mit 6sitzigen Wagen zwischen Gladbach und Düsseldorf über Gerschendroich, welche
   aus Gladbach 6 Uhr früh und 12½ Uhr Mittags,
   aus Düsseldorf 11¼ Uhr früh und 5¼ Uhr Abends
   abgehen und in 3 Stunden 5 M. befördert werden wird.
   Auch diese Post wird durch Conducteure begleitet und werden erforderlichen Falls Beichaisen gegeben;
4) eine tägliche 2spännige Personenpost mit 8sitzigen Wagen zwischen Crefeld und Fürth, über St. Tönis, Süchteln, Viersen, Gladbach, Rheydt und Odenkirchen, welche
   aus Crefeld 5 Uhr Nachmittags,
   aus Fürth 4 Uhr früh
   abgehen und in 5¾ Stunden befördert werden wird.
   In Fürth steht diese Post, zu welcher erforderlichen Falls Beichaisen gegeben werden, mit der Personenpost zwischen Düsseldorf und Aachen, welche aus beiden Orten 9 Uhr Abends abgeht, in Verbindung.

Das Personengeld beträgt bei sämmtlichen neu eingerichteten Posten 6 Sgr. per Meile, wofür 30 Pfd. Gepäck frei mitgenommen werden können.

C. Eine Aenderung im Gange erleiden:

1) die Personenpost zwischen Breyel und Düsseldorf, welche wieder bis Kaldenkirchen ausgedehnt und
   aus Kaldenkirchen 5¼ Uhr früh, nach Ankunft der Post von Venlo nach Cöln;
   aus Düsseldorf um 2 Uhr Nachmittags abgefertigt wird;
2) die Personenpost zwischen Jüchen und Neuß, über Fürth, Grevenbroich und Wevelinghoven, welche
   aus Jüchen täglich 4½ Uhr früh,
   aus Neuß täglich 6½ Uhr Abends
   abgefertigt werden wird, damit solche in Grevenbroich mit der Post von Wevelinghoven nach Cöln und der von Cöln nach Wevelinghoven in Verbindung stehe;
3) die Personenpost zwischen Cöln und Venlo, welche auf der Strecke zwischen Breyel und Venlo nur mit zwei Pferden befördert werden wird.

Im Auftrage des Königl. hohen General-Post-Amts bringe ich diese Aenderungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Düsseldorf, den 30. Juni 1847.

Der provisorische Post-Inspektor,
Friederich.

Wiesenverpachtung.

Am Freitag den 2. Juli dieses Jahrs,
Morgens 9 Uhr,
soll in dem ehemaligen Gentis'schen Locale zu Zons das diesjährige Grasgewächs auf dem Dormager Spich, dem Dormager Baart, dem Greinskamp, auf einem Theile der Zonser Wiesen und auf dem Grenth am Stürzelberg, den Erben des Herrn Peter Schöller und der Wittwe des Oberbürgermeisters Herrn Philipp Schöller zu Düsseldorf gehörig, parzellenweise öffentlich verpachtet werden.

Düsseldorf, den 16. Juni 1847.

Conius.

Samstag den 3. Juli c.,
Nachmittags 5 Uhr,
wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher an der Benrather Brücke zu Düsseldorf, eine 8½jährige braune Stute edler Race, ohne Abzeichen und fein zugeritten, wegen einer zu beabsichtigenden Reise des Eigenthümers öffentlich gegen baare Zahlung dem Meistbietenden versteigern.

Wm. Herkerath.

Ein Treibhaus, im Garten des Hauses Nr. 1038 der Herzogostraße stehend, das 20½ Fuß lang und 15¼ Fuß tief, mit schrägem Dache versehen, so nach hinten zu 13 Fuß und nach vorne 7½ Fuß Höhe hat, dessen 18 Fenster in eisernen Rahmen gefaßt sind und mit vollständigem Dampfheizungs-Apparate eingerichtet ist, soll daselbst unter der Hand verkauft werden.

Elberfeld, den 30. Juni 1847.

Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein.

Düsseldorfer **Gesellschaft.**

Vom 1. Juli an fährt das 2te Boot der Gesellschaft von ***Köln*** statt um 8¼ Uhr um **9¼** Uhr Morgens, nach Ankunft des 1. Eisenbahnzuges von Elberfeld, Duisburg und Düsseldorf nach ***Koblenz, Mainz*** und ***Mannheim.***

Die Direction.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Von **Düsseldorf** täglich Morgens 9½ Uhr nach **Duisburg, Wesel** und **Arnheim,** im Anschluß an den letzten Zug nach Amsterdam.
„ **Arnheim** täglich Morgens 6 Uhr nach **Wesel, Düsseldorf** und **Köln.**
„ **Düsseldorf** Abends 6 Uhr nach und oberhalb **Köln.**
„ **Köln** Morgens 5¼ Uhr nach **Mainz,** im Anschluß an den letzten Zug nach Frankfurt.
„ **Köln** Morgens 7 Uhr nach **Arnheim,** im Anschluß an den letzten Zug nach Amsterdam.
„ **Köln** 9¾ Uhr Morgens nach **Coblenz,** im Anschluß an die ersten Züge von Aachen und Hamm.
„ **Köln** Abends 9¼ Uhr nach **Mannheim,** im Anschluß an die letzten Züge von Belgien und Hamm.

Nähere Erkundigungen am Rhein und Elberfelderstraße Nr. 762.

Düsseldorf im April 1847.

Johannisberg.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung
Freitag den 2. Juli
6 Uhr Abends, wird Herr Green aus London seine 165. Luftfahrt, in Gesellschaft mit noch zwei andern Herren, antreten.

Außerdem

groszes Garten-Concert,

ausgeführt vom Musikkorps des Königl. 5. Ulanen-Regiments und der Langenbach'schen Gesellschaft.

Preise der Plätze:

Nummerirte Sessel im Zirkel 1 Thlr., wozu von heute ab Karten in meinem Lokale zu haben sind.
Erster Platz: 15 Sgr.
Zweiter Platz: 7½ Sgr. Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte.

Anfang der Füllung des Ballons, sowie Concert um 3 Uhr. Kasseneröffnung 2 Uhr.

Einem verehrten Publikum wird ergebenst bekannt gemacht, daß die nöthige Vorsicht angewandt werden soll, nicht mehr Zuschauer als bequem sitzen können, herein zu lassen.

Elberfeld, den 29. Juni 1847.

Abr. Küpper.

In allen Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben:

Eisenbahn-Karte
von
Mittel-Europa,

mit Angabe der Dampfschiffahrts-Verbindungen, von H. Kunsch. (Glogau bei C. Flemming).

In Futteral 12 Sgr.

Die Karte enthält nur Eisenbahnen und Dampfschiffahrts-Verbindungen und die fertigen Eisenbahnen sind so hervorgehoben, daß die Karte ihrer Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit wegen jedem Reisenden und Postbeamten äußerst willkommen seyn dürfte.

Vorräthig in der
Bötticher'schen Buchhandlung,
Grabenstraße Nr. 798,
vis à vis der Allee.

Heiraths-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Düsseldorf und Hardung, den 27. Juni 1847.

Isaac Rosenberg.
Auguste Rosenberg,
geb. Blumenthal.

Alleestraße Nr. 432 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Hôtel royal
in Düsseldorf.

Diesen unmittelbar am Rhein und nahe bei der Kunstausstellung gelegenen, aufs Eleganteste eingerichteten Gasthof beehre ich mich einem geehrten reisenden Publikum unter Versicherung prompter und reeller Bedienung bestens zu empfehlen.

J. G. Schütz.

Gesellschaft zur „Ludwigsburg."

Samstag den 3. Juli, Abends 6 Uhr, bei günstiger Witterung:

3. Garten-Concert,

ausgeführt von der
Düsseldorfer Musikgesellschaft,
unter Leitung
des Herrn Kapellmeisters Niecks,
nebst
orientalischer Gartenbeleuchtung.

Nichtmitglieder, durch Mitglieder eingeführt, haben gegen Erlegung von 5 Sgr. Zutritt.

Die Direction.

Auszug.

Durch Rathskammerurtheil des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf, als Handelsgericht erkennend, vom 24. Juni 1847, wurde den Gläubigern der Fallitmasse von Peter Conrad Peters, Wirth und Kleinhändler in Gerresheim, welche in dem Verificationstermine vom 21. Juni c. nicht erschienen sind, als:

1. C. Trippe & Sohn in Niedersfeld, 2. C. G. Hertel in Mainz, 3. Joseph Rings in Düsseldorf, 4. H. Epping in Lippstadt, 5. Kamper & Beckhaus in Wickrath, 6. F. W. Kamper daselbst, 7. August Adami in Lüdenscheid, 8. C. Barthelemy in Elberfeld, 9. J. P. Bürgers in Cöln, 10. W. Achterath in Wermelskirchen, 11. J. H. Thiel in Neuwied, 12. J. B. Stockebrand in Düsseldorf, 13. W. H. Schmitz in Neuß, 14. P. Kothaus in Elberfeld, 15. F. Beckmann in Kettwig, 16. Landgraede & Kaeckel in Düsseldorf, 17. Gebrüder Glasen in Büderich, 18. Wülfing & Keller in Hilden, 19. W. Neubauer daselbst, 20. Joseph Hindrichs in Düsseldorf, 21. G. Luchtenberg in Cöln, 22. C. G. Lappe in Wermelskirchen, 23. Schröder & Comp. in Düsseldorf, 24. Blum in Elberfeld, 25. J. Heinrich Hofschlag in Cöln, 26. P. G. Bertram in Leichlingen, 27. J. W. Kron in Kettwig, 28. F. W. Rittinghaus daselbst, 29. Rittinghaus & Hagen daselbst, 30. A. Wetter in Düsseldorf, 31. J. Schmitz in Burscheid, 32. H. Lipgens in Gerresheim, 33. P. J. Kaiser in Kaiserswerth, 34. Gebrüder Klaumann in Schönheitsmühle, 35. Wittwe Breynck in Düsseldorf, 36. P. J. Peters in Gerresheim,

zur Hinterlegung ihrer Titel eine neue Frist bewilligt und zur schließlichen Verification und Affirmation Termin

auf den 2. September 1847,
Vormittags 10 Uhr,

in dem gewöhnlichen Civilaudienzsaale des hiesigen Königlichen Landgerichtes unter dem Nachtheile anberaumt, daß die abermals nicht erscheinenden Gläubiger bei Vertheilung der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Für die Richtigkeit dieses Auszuges:
Düsseldorf, den 30. Juni 1847.
Der Obersekretär des Landgerichts,
Thiery.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehung der 1. Klasse 96. Königl. Klassen-Lotterie geschieht den 14. Juli. Zu derselben wollen gütigst diejenigen Interessenten, die ihre nämlichen Loose fortspielen wollen, diese abnehmen, indem ich selbe nicht länger mehr liegen lassen kann.

Der Königl. Kommerzienrath,
J. G. Spatz.

Dieser Tage erhielt ich ein Kommissionslager von Blumenbestandtheilen, bestehend in Sammet-, Atlas-, schattirtem Percal- und Papier-Band, sowie Beuton-Knospen oder Standfäden. Indem ich dasselbe zur gefälligen Abnahme empfehle, bemerke ich zugleich, daß ich es gros zu Fabrikpreisen verkaufen kann.

J. Forberg, Grabenstraße.

Thiergarten bei Cleve.

Den Besuchern des wegen seiner herrlichen Natur- und Kunst-Anlagen vielgepriesenen Cleve wird hiermit empfohlen das durch seine Lage im schönsten Theile des Thiergartens ausgezeichnete

Hôtel Stirum,

unmittelbar dem im vorigen Jahre neu errichteten Badehause und der jüngst vollendeten Trinkhalle gegenüber, mit überaus malerischer Aussicht auf den daran gränzenden königl. Forstgarten und die durch den Herrn Direktor Weyhe geschaffenen weitberühmten Bergpartien.

Thiergarten bei Cleve, im Juni 1847.

W. Arnz.

Samstag den 3. Juli kommen Joh. Loy und Joh. Straser mit einem schönen Transport holländischer milchgebender Kühe bei Herrn Schmitz an der Loh bei Ratingen an, wo sich Käufer einfinden mögen.

Stelle-Gesuch.

[307] Ein junger verheiratheter Mann von 30 Jahren, welcher 10 Jahre Landwirth und zuletzt 5 Jahre Rentmeister auf einem Rittergute in Westfalen war und eines auf Michaeli stattfindenden Herrschafts-Wechsels wegen seine Stelle aufgeben muß, sucht eine andere derartige Stelle. Derselbe ist im Stande, über sein Betragen und seine Leistungen die besten Zeugnisse aufzuweisen.

Frankirte Offerten sub E. E. Nr. 3028 besorgt die Exped. d. Bl.

---

[308] Ein im Manufaktur- und Kurzewaaren-geschäft erfahrenes Frauenzimmer, welches gleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

[278] Ein Handlungshaus sucht einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Lehrling, und wollen sich Reflectirende unter den Buchstaben A. B. an die Expedition d. Z. wenden.

Benrather- und Breitestraße-Ecke Nr. 848 ist die erste Etage zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen.

---

[309] Das Haus Nr. 104 in der Allee, dem botanischen Garten gegenüber, ist zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. d. Z.

Das an der Graben- und Kasernenstraße-Ecke sub lit. C. Nr. 725 gelegene Haus ist zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst.

Redacteur: L. Stahl.
Druck und Verlag der Stahl'schen Buchdruckerei.